



## **Conciones Oder: Christliche Predigen vber die Son- und Feyrtägliche Euangelia nach Ordnung der Römischen Catholischen Kirchen und etlicher Teutscher Bistumber**

Dem höchsten Gott zuförderist vnd seinen lieben Heyligen zu Lob/ den jrrdischen Menschen zu heylsamer Vnderweisung in Glaubssachen vnnd tugentlichen Sitten: Auch allen Pfarrhern vnd Predigern in einer Kirchen oder Cantzel/ auff vil Jahr vnderschiedliche Predigen vnd Materien fürzubringen/ zu gutem ...

**Maenhard, Simon**

**Augsburg, 1629**

34. Von der schmerzlichen beklagung Christi am Creutz: Mein Gott/ mein Gott/ warumb hast [d]u mich verlassen.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80202](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-80202)



## Am heiligen Charfreitag.

Evangelium Ioan. am 19. Cap.



nder Zeit stund bey dem Creutz Jesu sein Mutter/ vnd seiner Mutter Schwester/ Maria Cleopha/ vnd Maria Magdalena. Da nun Jesus sein Mutter sahe/ vnd den Jünger darbey stehen/ den er lieb hatte/ spricht er zu seiner Mutter: Weib/ sihe das ist dein Sohn. Darnach spricht er zu dem Jünger/ sihe das ist dein Mutter. Vnd von diser Stund an nahm sie der Jünger in sein Verwahrung.

Darnach als Jesus wuste/ daß schon alles vollbracht war / daß die Schrift erfüllet wüdt/ spricht er: Mich dürstet. Da stund ein Gefäß voll Essig/ sie aber fülleten einen Schwamm mit Essig/ vnd legten ihn vmb ein Josen/ vnd hielten es ihm für den Mund. Da nun Jesus den Essig genommen hatte/ sprach er: Es ist vollbracht/ vnd neiget das Haupt/ vnd gab den Geist auff.

## Am heiligen Charfreitag.

## Die Erste Predig.

Von der schmerzhlichen Beklagung des getreuegigten Heylands.

Thema Sermonis.

Deus meus, Deus meus, ut quid dereliquisti me? Matth. 25. Cap.

Mein Gott/ mein Gott/ warumb hast du mich verlassen?

EXORDIVM.

1. Conceptus  
Der H. Er:  
Christus  
wird von al:  
ler Creatur  
beklagt vnd  
betruert.



Edächte in Christo unserm H. Er: vnd Heyland: Dn: ter allen betrübten Tagen/ so weiland dem gurglaubigen Volck Israel begegnet seynd/ war jenen jar ein beweinlicher/ schmerzhafter Tag/ an welchem jr hochcrühmbter König Josias im Krieg verwundet/ vnd darüber mit Todt abgangen ist/ Dann also seynd alle Völker vnd Länder beschaffen: Wann sie einen König vnd Fürsten haben/ der an ihm selbst mit allein fromb. Gottseelig/ vnd in all seinem Thun gerecht/ sonder beynebens auch eines rapsferen Gemüths/ vnd seine Vnterthanen vor Feinds Gefähr zu retten/ beherzt vnd gestiffen ist/ so seynd einem solchen Herren all seine Vnterthanen billich von Herzen gütlich/ vnd sehr betrübt/ wann sie seiner/ durch einen widrigen Anfall beraubt werden. Ein solche Meinung hat es mit diesem König Josia. In Gottes Sachen war er von Jugend auff eysfertig vnd inbrünstig/ dermassen/ daß von ihm inn Gottes Wort \* bezeuget wirdt: Seines gleichen war vor ihm kein König gewesen / der also von ganzem Herzen/ von ganzer Seelen/ von allen Kräfften sich zum H. Er: bekehret/ nach allem Gesetz Moysis / vnd nach ihm kam seines gleichen nit. Dann er brachte das gang Land Israel/ welches vil Jahr in grewlicher Mäneydigkeit/ Abgötterey/ Sünd vnd Schand gesteckt/ durch sein eysfertiges Reformieren/ widerumb zu recht: Zerbrach vnd verbrennen zu Aschen alle Abgöttische Altar vnd Gözenbilder/ tödtet alle Gözenpriester vnd falsche Prædicanten/ vertaget auß dem Land alle sündhafte / ärgerliche Leuth/ Richter widerumb auff den gefallnen Gottesdienst sampt den H. Festen/ verneweret vnd reiniget das verwüste Gotteshaus/ vnd besteller darein alle Priesterliche Emyre auff herrlichst. Machte auch sampt all seinem Volck/ ein

neue Verbündnuß mit dem H. Er: nach allem Vermögen/ auff treulichst fortin zu dienen/ vnd an seinem Glauben vnd Gesez nimmermehr brüchig zu werden.

Neben diser Gottseeligkeit/ manglet es im auch mit an der Tapfferkeit für sein Volck zu streiten. Als derwegen in seinen Zeiten Pharao Nechao König in Egypten mit einem grossen Kriegsvolck durch sein Land/ wider den König von Assyrien raffen wolten/ zinnerhüten alles Anfalls/ so erwan den seinigen durch den Einfall dieses Heydnischen Kriegsvolcks geschehen möcht/ sohe er dem Feind mit verzagtem Herzen entgegen / \* vnd stritte mit demselben inn einem Felde Magaddo / wardt im Streit von einem Schützen getroffen / vnd tödtlich verwundet/ darüber zu Jerusalem gestorben. Welcher gewaltsamer vnuerhoffter Tod vber ihn verhenger worden/ \* nit auß eygner Verschuldung/ sonder vmb der schweren Sünd vnd Abgötterey willen seiner Vorfahren / darüber der gerechte Gd allzu sehr gereizet vnd erzürnet worden/ daß mußte nunder fromme König Josias engeleiten / vnd mit der Haube zahlen. Deshalben trug ganz Juda vnd Jerusalem Leyd vmb Josia/ vnd alle Singer vnd Singsgerin singen ihre Klaglieder vber Josia bis auff disen Tag/ vnd machet ein Gewonheit darauf in Israel/ 2c.

Sonderlich aber führet der H. Prophet Jeremias ein grosse Klag / vnd machet darzu eigne Klaglieder/ darinnen er fast alle Creaturen nennet / vnd gleichsam zum Klagen vnd Weinen ermunder/ sprechend: \* O vos omnes qui transit per viam, attendite & videte, si est dolor sicut dolor meus! O ihr alle/ die den Weeg fürüber gehet/ mercket auff/ vñ sehet/ ob auch ein schmerzlicher sey wie mein Schmerz! 2c. Darumb wein ich so sehr / vnd meine Augen vergiessen so vil Wasser: Dann der Tröster/ der mein Leben erquicket soll / ist weit von mir.

Wolan / daß obbemelter hochschmerzlicher Tag/



welchen das glaubige Volk Israel mit dem Untergang  
ihres berühmten Königs Josias aufgestanden) ein Für-  
wörter des Christlichen allerbittersten Charfreitags ge-  
wesen sey / das beweist die heilige Catholische Kirch mit den  
Klagliedern Jeremias: so heutzutage diese vorgehende Tag her-  
vorn in allen Gottshäusern mit klaglicher Melodey offen-  
lich gesungen werden. Dann Sathanas ein höllischer  
König über alle Kinder \* der Hoffarth / hat sich mit einem  
mächtigen Kriegerheer von mancherley Irthumb / Un-  
glauben Abgötterey / Sünd und Laster / in das weite vnd  
breite Land dieser Welt begeben / Ihm begegnet heut der  
himmlische König Christus vnser Herr vnd Heyland /  
ein Mann \* mächtig von Worten vnd Thaten / einer be-  
wunderlichen Heiligkeit / Unschuld vnd Gerechtigkeit / dazu  
von Heren vnd Gemüth stark vnd vntersagt / damit er  
vns seine wahre Vnterschan vor dem ewigen Verderben  
erhalte vnd bewahre. Der Streit gehet an am Delberg /  
mit ängstlichen Blutschwitzen / vnd wehret durch die Kö-  
nigliche Statt Jerusalem / bis auff den Marterberg Cal-  
uaria. Der gang Verlauff aller Sachen hat gar ein lei-  
dig vnd beweinslich Ansehen. Dann vnser gewewister  
Herr vnd Heyland der jederzeit die seimigen mitleidlich vnd  
Ermpel zu allem guten gewissen hat / wirdt an all seinem  
Leib jämmerlich verwundet / schmerzlich gezeuget / vnd  
schwer vnterdienet weiß / fremder Leuth Sünd halber /  
was vor ihm nie keiner erlitten hat. Darüber klaget nun  
alles was klagen vnd heulen kan / nach der Weissagung  
des Propheten Amos: \* **Es wirdt sich auff allen**  
**Gassen ein Klag erheben / vnd auff allen Strassen**  
**wirdt man sprechen / wehe / wehe / Ja man wirdt**  
**den Ackermann zum Trawren / vnd alle die da**  
**weinen vnd klagen können / zur Klag beruffen / in**  
**allen Weegen wirdt man klagen. Vnd das Euange-**  
**lium Marthei spricht: \* Es werden ihn beweinen als**  
**die Völker der Erden.**

Deweinet haben ihn die seelige Engel / vnd mit ihm  
ihren Herrn vnd Heyland ein groß Mitleiden geragen /  
nach laut der Weissagung Isaias: \* **Die Engel des**  
**Herrens haben bitterlich geweinet.**

Deweinet hat ihn das schöne Taglichte die Sonn /  
verlohr ihr Schein / vnd wardt verfinstert mitten im  
Tag vnd wolte auff heftigem Land / den leydenden König  
der Glori nicht beschäuen noch ansehen / nach der Weiss-  
agung Amos \* vnd Jeremias: \* **Auff denselben Tag**  
**(spricht der Herr) will ich die Sonn vmb Mit-**  
**tag vnter lassen gehen / daß das Erdrich bey hel-**  
**lem Tag verfinstert werde. Erwer gredw will ich**  
**in Trawrigkeit / vnd ewer Gesang in Klag ver-**  
**kehren. Die Sonn ist ihm vntergangen / das es**  
**nach Tag war.**

Deweinet hat ihn der dicke Erdboden / so sonst seiner  
Natur nach vnberueglic: Aber damals erschütter er sich /  
vnd truge ein schmerzlich Schreyen / daß er das kostbar-  
liche Blut / so von dem verwundten Leichnam des Erlös-  
ses abgossen / inn sich verschlucken soll / nach der Weiss-  
agung des Königlich Prophetens: \* **Die Erd erbid-**  
**net / vnd wardt bewegt / vnd die Grundföste der**  
**Berg erzegeten sich / vnd erzitterten / da er ober sie**  
**zornig war.**

Deweinet haben ihn die Steinfelsen / inn denen sonst  
kein Empfindlichkeit ist / Dann sie zerissen / vnd spalteren  
sich von einander / vnd war ihnen vil zu beschwerlich / daß  
sie den Herren Göttlicher Mayestät in solcher Schmach  
am Creuz reagen sollen / nach laut des Euangelij Lucæ:  
Ich sag euch wo diese (verstehe die Menschen) schwei-  
ßen / so werden die Steine schreyen.

Deweinet vnd beklagt haben ihn (wie bittlich) die ver-  
wundliche Menschen / Dann wie die Offenbarung S. Bri-  
gite andeutet / so ist in der Sterbstund vnser lieben Her-  
ren / allen Menschen gähling ein vnterschnen Schmerzen  
entkommen / also daß inn der gangen Welt / weder Mann

noch Weib gewesen / welche sich zur selben Zeit nit heftig  
betrübt hetten / ob sie wol ihres Schmerzens vnd lang-  
weilens die Vrsach nit fundten wissen.

Gewußt aber haben die Vrsach ihres langweilens die  
große Schaar der Mann vnd Frauen / so dem creuztra-  
genden Heyland mit Weinen vnd Klagen nachgefolget /  
samt denen / so der Creuzigung auff der Schiedelstatt Cal-  
uaria zugegen gewesen / auß Forcht an ihr Drust geschla-  
gen / auch voller Angst vnd New widerumb der Statt Je-  
rusalem zugegangen seynd / nach der Weissagung Zacharias:  
\* **Sie werden auffsehen zu mir / den sie angeheff-**  
**et haben / vnd ihn klagen / als man vmb einen ein-**  
**geborenen klagt / vnd werden sich vber ihn betrü-**  
**ben / wie man sich betrübt vber einen Erstgebo-**  
**renen: Zu Jerusalem wirdt der Zeit ein groß Klä-**  
**gen seyn / eben wie die Klage zu Adadremion in de-**  
**selb Nageddon. Das ganze Land wird klagen /**  
**ein jegliches Geschlecht insonderheit.**

Deweinet haben ihn auch alle andere empfindliche  
vnd vnempfindliche Creaturen. Der H. Leo Magnus pre-  
diger heutz: \* **Als der Schöpffer am Creuz hienge /**  
**schuffteten alle Creaturen / vnd die Thier des**  
**Creuzes haben zugleich alle Elementa empfun-**  
**den: Von jener Pein ist nichts befreit gewesen.**

Paulus de Palatio schreibet vber Martham: \* Ich  
kan wol darfür halten / daß nemlich in der Sterbzeit Chri-  
sti / gleich wie die Fölsen zerpalter / also auch die Bäume ihr  
Grünen hindan gelegt / vnd die verwelcke Blätter sincken  
lassen: Die Vögel ihr Fliegen verlohren / die Fische ihres  
Schwimmens einen Verdruss bekommen / die Wasserflüß  
ein schwermütiges betrübtes fließen gewonnen haben.  
Vnd nichts vberall zufinden war / daß seinem Vermögen  
nach den innerlichen Schmerzen / nicht von aussen erzei-  
get hätt.

Die allergrößte Klag aber hat der jeng höchste Gott  
vnd Herr geführt / welcher den bittersten Creuztodt auß-  
gestanden / vnd darüber auß allen Kräften geschrien:  
**Mein GOTT / mein Gott / wie hast du mich**  
**verlassen!** Diese innige Klagwort meines Erlösers / bin  
ich inn vorhabender Predig gedacht mit mehrern außzu-  
führen / vnd dauon fünf Lehrvincten abzureden. Erstlich  
von dem grossen Geheimnuß dieser Wort. Am andern  
von der subtilen vnd scharpfen Verstandnuß / so darzu  
erfordert wirdt. Drittens / von dem schmerzhlichen Le-  
den / so damit angezeigt wirdt. Viertens / wie gar ein  
hergliche durchdringende Klag diß sey. Fünffens / was  
man dabey zu mercken vnd zu lernen hab.

## NARRATIO.

Das Wort des schmerzhlichen Passions lauten al-  
so: **Mein GOTT / mein Gott / wie hast du mich**  
**verlassen!** Vnter andern Vrsachen / lan-  
warumb bey den alten Scribenten / Calistrate /

Alpians / Apuleio vnd Cicero / die Creuzigung für die  
allerhöchste / größte vnd gewaltigste Pein vnd Marter ge-  
halten worden / Ist nit die wenigste Vrsach: Sondern  
sich diese Pein nit bald geendet / sonder vil Stund / bisweilen  
ein ganzen Tag / oder etlich Tag nach einander gewehret  
hat / bis daß einer am Creuz gar verschiden ist. Hiernon  
list man inn den Kirchenhistorien vil denckwürdige Ex-  
empel.

Von der heiligen vnd Edlen Jungfrawen Man-  
dina wirdt geschrieben / \* vngedacht sie vmb des Glaubens  
willen / von Morgen an / bis auff den Abend / am Creuz  
grewlich gemartert worden / dannoch blib sie mit Verwin-  
derung aller Menschen / noch lebendig.

Der H. Apostel Andreas \* lebte am Creuz zweien  
ganzer Tag / war auch noch nit gestorben / wann der gütig  
Gott sein Gebett nit erhört / vnd von der gewaltigen Mar-  
ter erleidiger hätt. O wie andächtich vnd sehnlich bettet er:  
**O du liebes Creuz / nimm mich von den Menschen**  
**hin!**

Luc. 23.

Zach. 12.

Leo 1. m. 6. de  
Pass.

In Marth. cap. 27.

Concept  
von der  
lan-  
wichtigen  
Creuzpein.

Exempel.

Hilceph. lib. 4.  
Hist. cap. 17.  
Baron. Tom. 1.

Exempel.

Bren Rom. dia  
30. Nouenb.



hinweg/ vnd bringe mich zu meinem Meister/ auff daß er mich durch dich empfahe/ der mich durch dich erlöset hat.

Exempel.

\* Martyrologi  
die 5. Septemb.

Exempel.

\* Metaphrasen  
Nepheph. lib.

7. cap. 45.

Exempel.

\* Martyrolog.

Rom & Mo-

rolog. graec.

25. Iulii.

Exempel.

\* Baron. Tom. 2.

anno Ch. 255.

Exempel.

\* August. tract.

36. in Ioan.

Exempel.

\* August. tract.

36. in Ioan.

Exempel.

\* August. tract.

36. in Ioan.

Exempel.

\* August. tract.

36. in Ioan.

Exempel.

\* August. tract.

36. in Ioan.

Exempel.

\* August. tract.

36. in Ioan.

Exempel.

\* August. tract.

36. in Ioan.

Exempel.

\* August. tract.

36. in Ioan.

Exempel.

\* August. tract.

36. in Ioan.

Exempel.

\* August. tract.

36. in Ioan.

Exempel.

\* August. tract.

36. in Ioan.

Exempel.

\* August. tract.

36. in Ioan.

Exempel.

\* August. tract.

36. in Ioan.

Exempel.

\* August. tract.

36. in Ioan.

Exempel.

\* August. tract.

36. in Ioan.

Exempel.

\* August. tract.

36. in Ioan.

Exempel.

\* August. tract.

36. in Ioan.

Exempel.

\* August. tract.

36. in Ioan.

Exempel.

\* August. tract.

36. in Ioan.

Exempel.

\* August. tract.

36. in Ioan.

Exempel.

\* August. tract.

36. in Ioan.

Exempel.

\* August. tract.

36. in Ioan.

Exempel.

\* August. tract.

36. in Ioan.

Der H. Bischoff Victorinus \* ward vnter dem Heydenischen Keyser Nerva Trajano / wegen des Christlichen Glaubens / mit dem Haupte vntersich gecreuziget. \* Der Christliche Ritter Theoborus aber / vnter dem Tyrannen Antonino / mit dem Haupte vbersich ans Creutz geschlagen / blieben beyde drey ganger Tag lebendig. o

Der H. Martyrer Sausius \* lebte am Creutz fünf ganger Tag.

Die H. zwey Eheleute Timotheus vnd Maura \* werden vnter dem Wütherich Decio / weil sie Christo gar ergeben waren / gefangen vnd nach vil aufgestandnen Peinen / gecreuziget / lebten am Creutz neun ganger Tag / biß daß sie in Gottes Lob Christlich entschlaffen. Summa / niemand fundte am Creutz bald erstehen vnd wie starker vnd lebhafter einer von Leib vnd Nahrung war / desto länger muß er leyden vnd gemartert werden. Daher S. Augustinus spricht: \* Vbi dolores acerrimi exagitant / cruciatus à cruce nominatur &c. Wo die Schmerzen am heftigsten peinigen / da wirdt es ein Creuzigung genennet / vom Wort Creutz. Dann jene / so am Holz gecreuziget hiengen / die waren an das Holz mit Nägel an Hand vnd Fuß geheftet / vnd mit einem langsamen Tode vmbgebracht: Dann solches Creuzigen war kein tödten / sonder ein lang Leben / mit daß man ein langes Leben bezehret / sonder weil der Tode selber verzogen / das mit der Schmerz sich nie bald endete.

Weil dann Gottes Sohn auß lauter Lieb vnd Barmherzigkeit / vns Menschen vom ewigen Verderben zu erretten / \* nur allein Menschliche Natur an sich genommen / sonder zu mehrer Anzeigung seiner Lieb vnd Barmherzigkeit gar den Tode / ja gar den allerschmerzlichen Creutz / todt auß sich genommen / so hat er auch von dem langwierigen / greulichen Schmerzen (welchen andere am Creutz genöthiger weis müssen außstehen) nicht wollen befreit seyn. Er wolt ihn freywillig vngewonnen für vns versuchen vnd er ist ihm leyden / mehr als zu vil zu theil worden. Inmassen auß seinen schmerzlichen Klagworten wol abzunehmen ist: Darvon in der heiligsten Passions-Histori \* also gelesen wirdt: Circa horam nonam clamauit Iesus voce magna, dicens: Eli, Eli, Lama Sabachani. Vmb die neunde Stund schreye Jesus mit lauter Stimm / vnd sprach: Mein Gott / mein Gott / warum hast du mich verlassen? D des schmerzlichen Worte! Ach der kläglichen Red / vnd des erbarmlichen Geschreys! Mein Gott / mein Gott / warum hast du mich verlassen?

## I.

Concept.

\* H. N. I. I.

Klagwort

schreide ge-

heimbreich.

\* Gal 27.

Exempel.

\* August. tract.

36. in Ioan.

Exempel.

\* August. tract.

36. in Ioan.

Exempel.

\* August. tract.

36. in Ioan.

Exempel.

\* August. tract.

36. in Ioan.

Exempel.

\* August. tract.

36. in Ioan.

Exempel.

\* August. tract.

36. in Ioan.

Exempel.

\* August. tract.

36. in Ioan.

Exempel.

\* August. tract.

36. in Ioan.

Exempel.

\* August. tract.

36. in Ioan.

Exempel.

\* August. tract.

36. in Ioan.

Hör wunder / wie ein geheimbreiche Klagred diß sey / vnd wie vil sie vns zu bedencken einbilden theue! In die drey vnd dreyßig Jahr ist vnser geliebster Heyland auß Erden im sterblichen Leib vmbgangen / \* hat von Kindheit an / Elend vnd Armuth / Müß vnd Arbeit / Hunger vnd Durst / Ansehung vnd Trübsal / Schmach vnd Verfolgung / Spott vnd Lästerung außgestanden. Darüber sich doch am wenigsten nit erzürnet / noch mit einem einzigen Wort beklaget hatt / Jedereit war diß sein Trost vnd herrliche Freud: \* Der mich gesandt hat / ist mit mir / vnd läßt mich nie allein: Dann was ihm wolgefallig ist / das thue ich allzeit / &c. Wiß erst am End seines Lebens / da sein gebenedeyte Seel zu Gott seinem Vater abscheiden soll. Da beklaget er sich mit Weinen vnd Schreien / er war vom Vater verlassen. O gebenedeyter Herr Jesu / du Trost vnd Zuflucht aller berrühten Herzen / was ist das? Da dich dein himmlischer Vater \* von der Höhe in diß Jammerthal herunder sandte / kisset du Gehorsam ohne Widerred. Da dich dein Jung-

A fröhliche Mutter \* inn schlechte Bindel einwickelt / vnd auß ein spissige Hand ins Krippel lege / läßt du es gar willig geschehen. Herodes der Tyrann \* wolt dich inn deiner zarten Kindheit erwürgen / vnd du flehest stillschweigend davon. Das Meer \* wüthet vnd bämert sich wider dich auff / vnd du schläffst ohn Sorg im Schiff. Du predigst vnd bearbeitest dich \* manichen Tag ohne Speiß vnd Trand / niemand nimbt sich deiner an / vnd es bekümmert dich nichts! Du wirst von deinem vntrewen Jünger Judas Iscariot \* deinen Feinden seyl getragen / vnd verkauft / vnd du widerst dich nit! Man kompt mit gewehrter Hand dich wie einen Vbelthäter zu fangen vnd zu binden / vnd du beutest dich selber an! Da man dich fälschlich anlaget / schweigst du still / vnd thust dich in wenigsten nit erckundigen! Du widersprichst nit \* das vngerechte Urtheil Pilari! Du leydest \* die schmachliche Geißlung / sagest nichts wider die schmachliche Erönnung! Schämest dich nit \* der spöttlichen Creutztragung! Bistest nit für die öffentliche Entblößung! Man creuziget dich mit zweyen Mördern \* das leydest du mit Gedult! Jedermaniglich \* lachet vnd spottet deiner am Creutz hangend / vnd es verdrust dich nit! Du wirst von maniglich \* gelästert vnd gescholten! Du verdrötest darbey einen Tauben! All deine Feinde warten dein Sterben mit Verlangen / vnd du bist wie ein Summa / der nit kan reden: vnd da du gleich jesu ver-schiden / all dein leyden enden / vnd in die ewige Freud eingehen sollest / da beklaget du dich erst wider deinen Vater / vnd berühest dich wider den Tröster den H. Geist / sprechend: Mein Gott / mein Gott / warum hast du mich verlassen!

D wie bitter werden diße Worte in den Mütterlichen Ohren der festigsten Jungfraw Maria erklingen seyn! vnd wie greulich werden sie ihr berräbes Herz durchschneiden vnd verwunden hab! Gedenck / du Christliche Mutter / wann ewer liebes Kind in Todtsnöthen lag / vnd überlaut schreyen solt: Ich bin verlassen / ach ich bin verlassen! wie euch doch solches Küssen fürkommen würd / da ihr ewer sterbenden Kind beysehten solt / vnd doch demselben einige Mütterliche Treu nit erzeigen künnt. D wie tief würd euch ewres Kinds Elend vnd Jammer zu Gemüth gehen / wie bitterlich thät jr weinen! vnd wie berührt ewre Hand in einander schliessen! Ich halt gänglich darfür / der Tode selber wär euch so bitter nit / als diße Klagred ewres Kinds / die ihr mit mütterlichen Diensten nicht wenden köndet.

Wie muß es dann der allersärtlichsten Mutter Gottes ergangen seyn / da sie ihren allerliebsten eingebornen Sohn am Creutz also kläglich ruffen hören / vnd doch ihm kein Hülf beweisen / noch einiges Trostwort zusprechen könen! Kein Wunder wär es gewest / da gleich ihr Herz vor Leyd zerspringen vnd verschmache wär. Wie sie dann darüber ohnmächtig worden / vnd hernach diße leidige Wort immer mehr auß ihren Herzen schlagen können. Darvon sie der H. Herzogin Brigitta \* ein solche Offenbarung geschriben: Da mein Sohn gesagt hat: Mein Gott / mein Gott / warum hast du mich verlassen! bin ich aller machelof dahin gesunken / vnd hab dißer Stimm nie vergeffen können / biß daß ich bin in den Himmel kommen / &c. D des großen Landes welches heut der Sohn Gottes sampt seiner heiligsten Mutter außgestanden hat!

Der H. Bernardus spricht: \* Was meynst du für ein Bitterkeit des großen Schmerzens das muß gewest seyn / da der Herr Jesus mit außgeripantem Leib geschreyen hat: Mein Gott / mein Gott / warum hast du mich verlassen! Wehe vns vnd anckbarn Kindern Euz / so wir mit vnserm gecreuzigten Heyland kein Mitleiden haben / vnd dißes sein schmerzliches Klagwort nit beherzigen werden.

II.



II.

A

Lieber wer hätt vermeynt / daß geranffte Christenleut / vñnd zwar solche / die sich für Predicanten Göttliches Wortes außgeben / so schändlich von Christo solten geredt vñnd geschriben haben / wann nicht ihre Seclerführende Bücher vorhanden wären: Weder der Heyden Fabeln / weder die Türcken in ihrem Alcoran / noch die Juden in ihrem Thalmud / haben Christum so greulich jemaln gelästert / inmassen die New Euangelischen thun. Wann sonst kein Verschuld wäre / welche dir / O Mensch / das jetzt schwebende Seelische Euangelium (darunder so erschrockliche Gotteslästerer verborgen seynd) erlanden köndte / soll dir gewislich diese einige Lästerung wider den gerechtigsten Heyland / von ihnen außzutreten / vñnd in der Catholischen Warheit zusiehe / genugsame Anleitung geben.

Sib mir nun Antwort / du hollische / Gotteslästerliche Sectzung / wie kan der an Gott verzagt haben / welcher sich freywillig in Tode gegeben hat / dessen er doch wol hätt können vberhebt seyn / wie S. Paulus geschriben: \* Da ihm Creutz fürgelegt hat er das Creutz außgestanden. Der Verzweifelten Arth vñnd Eigenschaft ist / daß sie Gott für ihren höchsten Feind halten / alle Hoffnung vñnd Verscheydenheit von ihnen legen / einweder Götzen suchen vñnd lästern / wie die Tyrannen / Herodes / Pharaon / Sennacherib / Nero / Julianus / Decius vñnd Diocletianus gethan / oder an Göttes Barmhertzigkeit verzagen / oder kleinmüthig werden / \* wie Cam vñnd Judas Iscariot gethan / oder sich selber auß Zagheit erwürgen vñnd vmbbringen / Inmassen Saul / Achitophel /c. \* Dichtes dergleichen listet man von vnserm lieben H. Eren in der ganzen Passion / Histori / wer darff ihm dann einige Verzweiflung zu messen?

Ferner / wie hat der gütig H. Er J. Esus an Gottes Huld vñnd Gnad können brüchig werden / welcher auch im höchsten Leyd nie vergessen / \* daß er Gottes einziger geliebter Sohn / \* welchem der Vatter alles vbergeben vñnd vñnterthänig gemacht / Darneben auch seiner Glori vñnd Auferstehung jederzeit vergewist war: wie er dann selber vñlmals vorgesagt / Er werde durch sein Creutz \* alles an sich ziehen / dardurch zum Vatter hingehen / \* die himmelischen Stett zubereiten / vñnd am dritten Tag widerumb aufferstehen.

Oder wie soll doch Gottes Sohn in Verzweiflung gerathen seyn / welche Verzweiflung die H. Lehrer Jsidorus / Beda vñnd Bernhardus / für die allergrößte / abschewlichste / verdampfte Sünd halten / dargegen aber Christo alle Propheten \* vñnd Apostel / new vñnd alt Testament Zeugniß geben / daß er kein Sünd niegethan / vñnd kein Verzug in seinem Mund jemaln sey erfunden worden? Wer merckt nit / daß der Seeten Predicanten / vñnd alle die es mit ihnen halten / verurtheilt vñnd Gotturgesinnig leutlich seyn? diereit sie dem allerheiligsten / vnschuldigen / gerechneten Lamm Gottes / die verdampfte Sünd der Verzweiflung auffladen dürfen?

Anderst erklären seine Klagwort die Catholischen / rechtgläubigen Lehrer / sonderlich Thomas Aquinas / Gregorius Nazianzenus / Joannes Damascenus / Euthymius vñnd Theophylactus / denen mehr / weder allen Seeten zu glauben ist / daß nemlich der H. Er Christus dise

S. Thomas 3. part. q. 1. art. 1.  
S. Greg. Naz. lib. 4. Theolog.  
S. Damasc. lib. 6. Orthod. fidel. cap. 24.  
Euthym. in cap. 17. Matth.  
Theophylact. in Ioan.

Wort: Mein Gott / mein Gott / warumb hast du mich verlassen! nit auß Verzweiflung / noch für sein selbst eigne Person / sonder fürnehmlich an vnser Statt gereth hab: Dann welcher jederzeit mit Warheit sagen können: \* Der Vatter ist nit nur / vñn läst mich nit allein. Derselb ist von Gott niemals verlassen worden: sonder wir sündige Menschen waren verlassen / ins ewig Ellend vñnd Verderben verfallen: Was wir nun mit vnserm vbel verhalten verschuldet haben / dasselb beklagt der H. Er

Jedoch hat man alhie fürs ander zuernennen / wer sich täglich Wort recht verstehen / vñnd nützlich betrachten will / (lehret S. Bernhardus) der muß scharpffe Augen vñnd wol vngierete Ohren haben / so von Christlicher Verminnt vñnd Verstandniß nimmermehr abgerennet seynd: / auß daß er nicht vnbedachtlich / oder auß Unvorsichtigkeit etwas im einen Trübsinn oder Gotteslästerung falle. Dann wenn soll erstes Anblicks nicht verwunderlich fürkommen / daß der / welcher von Anbeginn seiner Empfängniß / selig / vñnd gang vñnd gar mit Gott vereiniget \* (inn Gotteslästerer verborgen seynd) erlanden köndte / soll dir gewislich diese einige Lästerung wider den gerechtigsten Heyland / von ihnen außzutreten / vñnd in der Catholischen Warheit zusiehe / genugsame Anleitung geben.

Dieses stehende Wort haben etliche mit vñnichten / vnbedachtigen Ohren angehört / vñnd darauf Verschuld genommen den lebenden Heyland erschrockentlich zu lästern / als ob er am Creutz verzweifelt hätte. Inmassen vorzeiten die vngläubigen Juden vñnd Heyden gethan haben. Vñn vnsern jetzt Secretreichen Zeiten aber / der gang Caluinische Schwarm thut / wie dann der Antichristliche Vorläufer Caluinus / wider Christi Leyden vñnd Sterben folgende Lästerwort \* wider Christi Leyden mündlich vñnd schriftlich außgesprochen: Im Tode Christi läst sich das volle Spectacul der Verzweiflung sehen / \* Im diesem Spectacul war nichts als ein Materi einer eussersten Verzweiflung /c.

Wir Caluino hält es auch der Kegermeister Philip. Melancthon / zu welcher schrocklichen Lästerung der verlorne Mann Lutherus anleitung geben / welcher vber dieses Klagwort: Mein Gott / mein Gott / warumb hast du mich verlassen! ein solche vngereimte Außlegung geschriben hat: \* Was sollen wir sagen / daß Christus zum höchsten gerechte / vñnd zum höchsten ein Sünder sey: daß er zum höchsten ein Lügner / vñnd zum höchsten warhafft sey: daß er außs höchsten gloriere / vñnd außs eusserste verzweifelte: daß er vber alles verdampft sey? Da wir nit also sagen von ihm / (s) sehe ich nicht / wie er verlassen sey /c. Ach der greulichsten Schandred! Welchem Christenmenschen sollen darüber die Haar nit gen Berg stehen / vñnd mit dem Priester Phinees \* ein Eufferer der Ehren Gottes werden / daß sein Heyland für den größten Sünder / vñnd für den vngerechten / verzweifliten Mann soll außgerufft werden?

Es hat sich Lutherus vil vñnd offte vernennen lassen / Er hab der Welt Christum am allerersten geoffenbahret / vñnd die New Euangelischen berühmen sich / daß Christus vor ihren Lebenszeiten vnbedacht gewesen sey: Solche newe rechtliche Reden / mögen ihnen zwar inn einem Verstand wol passiert werden / dann es warhafftich sich also befindet / daß vor Lutherus / Caluini / Melancthon vñnd derselben Spießgesellen Zeiten / ein solcher Christus / der ein Sünder / einkünigter / ein verdampfter / vngerechter vñnd verzweifelter Mann sey / aller Welt durch vñnd durch nit bekandt noch benant gewesen / niemand hätte auch biß auff jetzige Sünd / einen so nichts werthen Heyland erdacht / wann der leydig Sathan wider Christi hochuerdienstlichen Leyden vñnd Sterben / solche verkleinerliche Gotteslästerungen durch die New Euangelischen Clamanen / nit vnlangst außgesprochen hätt.

5.  
Cöceptus  
Widerle-  
gung der  
new Euang-  
elischen  
Gottesläste-  
rung.

1. Reg. 17.

2. Reg. 17.

Gen. 4.

Matth. 27.

1. Reg. 17.

2. Reg. 17.

Matth. 3.

Ioan. 13.

Ioan. 12.

Ioan. 14.

Isidorus lib. 22.

de summo bono cap. 12.

Beda in cap.

24. Proti.

Bernh. term. 17.

8. in Cantu.

Isa. 54.

Luc. 24.

Act. 17.

Ioan. 8.



Der Christus für uns am Creuz/vnd verricht vnser Per-  
son. Daher Julius Africanus schreibt: Nunquid Deus  
dereliquit Christum, cum esset Deus in Christo? Hat  
damm Gott Christum verlassen/ so doch Gott im  
Christo ist/ der ihm die Welt verfühnet hat? das  
sey fer: Sonder in vnserm alten Menschen ist vn-  
ser Stimm/ dann vnser Mensch ist zugleich mit  
ihm gereinigt worden.

Haben demnach die irrige Seceren vnreine/vnuerständliche Ohren / vnd noch vil luserianische Zungen / daß sie offgedachte Klagwort Christi für ein zweiffelhafftiged Red vernehmen vnd aufgeben / vor welcher Gottsclästerung / der gütig Gott aller Rechtgläubigen Herzen vnnnd Ohren gnädiglich verhören wolt / beynebens auch vnseren Augen erleuchten / damit wir den gereuestigten Heyland / sampt seinen Klagworten / mit guter Vernunft vnd mit Gnade erleuchten Augen ansehen mögen.

Concept? Dann es finden sich sehr vil/ ob sie wol Christi Klage die Seelen vor recht angehört/ so haben sie doch den der am Creutz stehenden den klagen den Land mit seinen Augen/ sondern nur mit einem/ oder mit dunklen Augen/ ohne rechte Vernunft angesehen. Deßhalben sie sich der bitren Klagwort nicht angenommen/ sonder als ein Med/ die nur einen eusserlichen Schein/ und nicht sonderlich zu bedeuten hätte/ verachtet haben.

solche Dingsler \* waren vorzeiten die Erzleger  
Cerdon / Marcion vnd Mamees / dise sahen allein auff  
die Gottheit Christi / sein wahre Menschheit aber wolten  
sie nit in acht nehmen / sondern gaben für Christus wäre  
nur phantastischer weis / dem eusserlichen Schein vnd An-  
sehen nach / geboten / vnd Mensch worden / auff solche  
phantastische weis hält er auch gelitten ohne Schmerzen  
vnd Wechschumb. Auff daß nun die irrgle Meynung wi-  
derlegt werde / vnd keiner ihm einbilden soll: Diessel Christi  
sus der H. Er wahrer Gott ist / darum hab er in der gros-  
sen Pein vnd Marter einigen Schmerzen nit empfunden  
können. So war zu unserm Glauben von nöthen /

(schreiet der H. Cyrillus \*) daß er sich auch zur Zeit  
 des Leydens einen Menschen erzeiget / auff daß  
 nun niemand zweifeln köndte / schreye er als ein  
 Mensch: **Mein Gott / mein Gott / warum hast du**  
**du mich verlassen!** Dann die Erfahrung bringes mir  
 sich / daß es einem jeden Menschen angeboren / wann er  
 große Pein und Marter leydet / so bitt vnnd better er vmb  
 Ringerung / Er weint und heulet / er schreyet / jammert vnd  
 beklaget sich. Deshalben auch der Herr Christus vor  
 seinem Tode am Delberg vnd in wunderbarlicheyden am  
 Creutz gebohrer hat. Er weinet \* bitterlich / vnd beklaget  
 sich vnd die wunderbare Stand / da der Schmerzen  
 allzu sehr vberhand genommen / mit großem Geschrey:  
**Mein Gott / mein Gott / warum hast du mich**  
**verlassen!** Damit er also sein wahre Menschheit / vnd  
 den vnermesslichen Schmerzen / welchen er innerlich an  
 der Seel mit Derrüßnis / auch äußerlich am Leib mit vn-  
 aussprechlichem Wehernuß leyde / jedermänniglich zu er-  
 kennen a:b.

III.

Demnach vns jeztund fürs dritte/offernennste Klage-  
wort aller schmerzlichen Ding erinnert/so vnser geliebster Concept 7.  
Heyland vnschuldiglich / jedoch auffs schärfst eritten Expositio  
hat.

Am ersten/ so hat der gütig H. Er gelitten von aller-  
ley Sorgen vnd Geschlechten der Menschen/ nemlich  
von Juden vnd Heyden/ von Mann vnd Weib/ von Kö-  
nig vnd Fürsten/ von Hoff vnd Hausdienern/ von hohen  
Standts Personen vnd von gemeinem Pöbel/ von Sei-  
stlichen vnd Weltlichen/ von seinen verrathenen Freun-  
den/ vnd von seinen Todesfeinden. Judas einer seiner  
Jünger/ hat ihn verrathen den obristen Juden; Der ober-  
ste Juden vnd Hohenpriester Diener haben ihn mörde-  
risch weiß gefangen/ gebunden vnd vbel geschlagen/ vil  
Gorlose Männer haben vnwarhafft Zeugniß vber ihn  
eingebracht. Von den gestörnten Thürkürer vnd Thür-  
hütterin im Haus Caipha/ ward er verachtet. Von dem  
gemeinen Judenthumb zur Creutzmarter begeret/ Von der-  
selben Geistlich/ vnd Weltlichen hohen Obrigkeit/ als  
nemlich Annas/ Caipha vnd Herode verspott/ vnd wür-  
dig des Todes erkennet. Auch dem Blutrührigen Pilato vber-  
antwortet/ Jeglich von dem Heydnischen Landtsfürstern zum  
Tod verurtheilt/ vnd von desselbigen vnglanbigen Kriegs-  
knechten/ durch Jüdische Anstiftung/ auffß gewaltsam ge-  
marrert vnd gecreuziget. Wolan/ von jederman verfolget  
berüß vnd verseindt worden/ Gedenc mein Christ/ was  
das für ein Schmerz vnd nagender Hergewum seyn  
muß!

Am andern/so hat der vnschuldige Herr Iesus gelitten an seinem Lob vnd guem Namen: Septemal er vnter die Vbelthäter \* gerechnet/vnd wie ein Aufwiger vnd Leimbeträger gecrengiaet worden.

Drittens/ so hat er gelitten an seinen Ehren Wärd-  
den vnd Ansehen/ durch mancherley Schmach vnd Sch-  
tenwort/ die ihm seynd zugesagt worden. Dann siehst du  
vor dem Richter öffentlich: \* Wann dieser kein  
Vbelthäter wär/ so wolten wir dir ihn mit vber-  
antwortet haben. \* Läßest du diesen loß/ so bist  
du dein Freund des Reysers.

Vierdens / so har er gelitten an seinen Gütern und  
Eigentumb: Seyermal er aller Kleider beraubt / na-  
kend und bloß an das Creuz gehessert worden. Sein aller-  
liebste Mutter \* einem andern befehlen / auch seinen ver-  
trauwesten Jünger Joannem verlassen müssen. \* 10m. 19

Zum fünfften/so lichte er innerlich durch vnaussprechliche Trawrigkeit (die allem wäre genug gewesen) hme sein Leben zunicemten / ob er wol sonst nichts anders gedultet hätt.) Darnon er selber sagt: \* Mein Seel ist betrübt bis in Todt. Das ist so vil geredt: Mein Trawrigkeit ist so groß/die mich gar vmbbringen köndt / wänich sie nie mit meiner Macht verbinndt: Dann es schwerer dem gütigen HERN immerdar vor Augen der Edder vnd zwar der allerhöchmählichste Ereignodt/welcher vnser allen menschlichen Ubeln für das größte gehalten wird / vnd noch größer vnd bitterer in Christo worden ist / wegen der Hohen vnd Heiligkeit seines Lebens: Seyermal dasselb wegen der vereinigten Vorthail / ein görtliches Leben gewest/das vber alles zu lieben vnd zu schätzen ist.

Zum sechsten/war auch sein Leiden sehr groß/ausser-  
lich am Leib/welcher dermassen vber/vnd vber verwundt/  
erschlagen/zerrissen/zertrent/zerschmettert/vnd mit rothem  
Blut gefeuret worden/das er \* einem schadhafftigen/ausser-  
den Körper gleich gesehen/vnd alle menschliche Gefühl-  
verloren hatte.

Zum fibenden, so liere er in allen Leibs-gliedern, der  
massen / das von der Fußsolen bis auff die Schenckel des  
Haupts / einiges gesundes Flecken an ihm nit zu finden  
war. Am Haupte und Stirnen hat er erlitten die schen-  
den Dörner an Nasen, Hals, Mund, Zähnen, Wangen  
und Angesicht, Maultaschen, Verpeynung vil Hals- und  
Flecken.



Badenreich / so wol zu Nacht im Haus Cayphar / als  
 den dem Tag inn der Krönung / im Richtenhaus Pilati:  
 An Schülern vnd Aßfeln / litte er Druckung vnd  
 Beschweruß des dicken Creuzholts / inn der Auf-  
 rung. An Hand vnd Füßen / Durchbohrung der ey-  
 senen Nägel: An Fingern vnd Zehen / Zerstoßung vnd  
 gewaltige Bindung / daß das Blut zu den Fingernä-  
 geln außsprüßte. An Armen vnd Schenckelen / Kne-  
 schen vnd in allen Gliedern / jämmerliche Ansdäh-  
 nung / nicht weniger am Rücken / Brust vnd Inge-  
 weid unzählbar vil Nuthen vnd Geißelreich / auch  
 durch Abziehung der eingebachnen Kleider inn die blü-  
 tige Windmähler erbärmliche Abstraffung der Haut.  
 Ander Jungen durch hitzige Dürre vnd sternen Blun-  
 geßen vnleidentlichen Durst. Am Herzen / Magen vnd  
 inn gantem Gedärm von den vilfältigen Stößen vnd  
 Schlägen ein tödliches Trücken / Drennen vnd Reis-  
 sen.

Endlich vnd zum achtten / litte auch der gedultige  
 HERR IESVS in allen Sinnen des Leibs / vnd  
 erlitten war / so vil das Verachten oder die Empfin-  
 dungen anrufft / weil sein heiliger Leib nicht natürlich / son-  
 dern übernatürlich / auß Kraft vnd Verschärfung des  
 heiligen Geistes / inn dem Jungfräulichen Leib gebildet  
 vnd eben darumb vil Edler / zarter vnd vollkommner /  
 weder anderer Menschen Körper beschaffen gewest: so  
 hat er auch alle Instrumenta / womit er gepeiniget wor-  
 den / vnd das grob vnbarmerzig Anrassen / sampt dem  
 hin vnd her biesselen seiner Todfeind / ohne Linderung  
 auff das allerschmerzlichst empfunden. Am Geschna-  
 gen ist er gepeiniget worden / mit bitterm Essig vnd Gal-  
 lemarck. Am Gehör mit Vernemung vnnatürlicher  
 Schmach vnd Affereden. Am Geruch mit Ge-  
 stank der todten Körper auff der Schedelstatt Caluarie:  
 Anden Augen / mit Anschung vieler leydenen Sachen:  
 Dann wohin / O Christliche Seel / soll dein Heyland am  
 Creuz seine weinende Augen gewender haben / da ihme  
 ein Ringerung seines Leids zu kommen war? Sabe  
 er über sich gen Himmel zu seinem himmlischen Vatter /  
 so begreiff ihme von demselben anders nichts / als Zorn /  
 welcher vnser wegen / vber ihm stromweis wirdt auß-  
 geschüttet / darvon sein Schmerz nur grösser wirdt / In-  
 massen er selber bey dem Königlichem Propheten / gegen  
 dem Vatter beklaget: \* In me transferunt irae tuae.  
 Dein grimmiger Zorn hält an vber mich / vnd  
 deine Schreck haben mich betrübt. Richter er seine  
 Augen vnder sich zur Erden / so sihet er alda ein grosse  
 Menge Volcks waren auff seinen Tod / darnen auch  
 sehen sein betrübte Mutter / die immerdar bitterlich wei-  
 nend lasset / daß sie ihren einigen Sohn / in solcher er-  
 barmlicher Gestalt ansehen vnd verlieren soll / dergleichen  
 seiner Mutterkind nie widerfahren ist. Kehret er sich zur  
 Linken / so sahe er alda neben ihm hangen einen hal-  
 barmigen / vnglaublichen Mörder / der ihn immerdar mit Läst-  
 erworten stumpfirt vnd außspöttet. Wandte er sich  
 auff die rechte Seiten / hätte er gleichfalls einen Mö-  
 der vor Augen / als ob er demselben zu bösen Tharen hält  
 Anleutung geben / vnd darumb neben diesem vnd dem an-  
 dern / als ein Rädelführer hangen müß. Ließe er dann  
 seine Augen gerad für sich gehen / so sahe er da ein Schock  
 dort aber einen Hauffen seiner Feindt besammlen ste-  
 hend / die vber ihn außsprühen / ihre Köpff schüttelten / seiner  
 spotteten / vnd ihm außs allergewaltigst nachredeten /  
 auch mit aller jetzt würcklichen vnd vergangenem Marter  
 an ihm keines wegs vernügt seyn wolten. Welche be-  
 trübte Sachen er nicht allein sters vor ihm haben vnd  
 ansehen / sondern auch (welches das allerargste war)  
 ihn allen Trost leyden vnd außsehen müssen: Dann  
 menschliche Hülf war da nicht zu finden: Seytemal er  
 von seinen allerliebsten Freunden vnd Jüngern verlas-

sen war. Deren ihn einer verkaufft / der ander ver-  
 langnet / oder sonst an ihm flüchtig vnd zweiffelhaf-  
 tig worden / Sein gerewiste Mutter / die mit Johan-  
 ne vnd andern andächtigen Frauen neben dem Creuz  
 stunde / thäten zwar mit ihrer betrübten Gesellschaft  
 an dem leydenen HERRN gern das beste / aber sie  
 kundten vnd dörrten nicht vor der häßigen Juden-  
 schafft: Niemand kundte ihm einigcs Trostwort am  
 Creuz zusprechen / Niemand sein Bloßheit bedecken /  
 Niemand sein frantzes Haupt stercken / Niemand sei-  
 nen ängstlichen Todtschweiß abtrücken / Niemand  
 seine blütige Zäher hinweg wischen / Niemand seine auß-  
 geloffne Eyerbeulen niederdrücken / Niemand seine off-  
 ne Wunden verbinden / Niemand seine vbelgestaltre  
 erblawte Flecken vnd Nasen bestreichen / auch niemand  
 mit einer andern Labung / oder etwan mit einem frucht-  
 gen Wasser / einige Därmherzigkeit erzeigen. Durch  
 den Königlichem Propheten spricht der HERR: \* Ich  
 suchet einen / der mich tröstet / aber ich fandte  
 keinen.

Summa / alle menschliche Hülf war verlohren /  
 der Göttlich Trost (welches vber alle Marter vnd  
 Pein ist) wirdt ihm gleichfalls entzogen. Dann wie die  
 Lehrer anzeigen:

S. Thomas part. 1. quest. 46. art. 6.  
 S. Epiphanius haer. 69.  
 S. Leo sermone 17. de Passione.  
 Franciscus Fenardensis Dialogo 5. de Christo patiente.  
 Salmeron tract. 8. de Passione.  
 Suarez in 3. part. D. Thomae disp. 33. sectione 2.

So ist es durch Wunder geschehen / daß zwar die Gott-  
 heit in EHRSO / der angenommenen Mensch-  
 heit / allweg vereiniget bliben / aber zur Zeit des Leids  
 einigen Trost oder Hülf der Menschheit nicht erzeiget  
 habe / sondern die menschliche Kräfte für sich selber  
 allein leyden vnd streiten lassen: Welcher Trost vnd  
 Beystand GOTTES doch andern Märtyrern nicht  
 gemangelt hat. Dann einweder seynd sie wunderbarli-  
 cher weis von der Marter errettet / oder ihre Sinn gesper-  
 ret worden / daß sie in der Marter gar kein Wehe empfin-  
 den / oder haben sonst innerlich von GOTT solchen Trost  
 vnd Stärck empfangen / daß ihnen inn der Pein der  
 Schmerzen / einen guten Theyl ist gelindert wor-  
 den / c.

Exempelweis: Der heilige Bischoff Erasimus /  
 wirdt zu Antiochia / (darumb / daß er vil zum Christ-  
 lichen Glauben bekehret hat) gefangen / Erstickten mit  
 Weysscolben / darnach mit Strecken geschlagen / vnd mit  
 eysernen Hacken zerissen / auch mit zerlahnem Inslet /  
 Schwefel / Wech / Wey / Wachs vnd Del durchge-  
 sen: Blit aber vnuerlet / vnd da man ihn widerumb  
 ins Gefängnuß gelegt / wardt er durch GOTTES  
 Schickung von einem Engel weit hindan inn Italien  
 geführt / daselbst er noch mehr Wunder gethan / vnd gar  
 vil Leuch Christi gläubig gemacht hat.

Die heilige Jungfraw Christina / ward von ih-  
 rem Heydnischen Vatter gewaltig geschlagen / vnd am  
 Leib geschunden / darnach von einem andern Richter / inn  
 ein eyserne Wiegen voll siedents Del vnd Wech gelegt /  
 folgendes auch inn ein heissen Ofen gestossen / darinnen  
 lobet sie GOTT mit den heiligen Engeln / so ihr bey-  
 stunden / sieben Tag an einander: Wardt also vnuerlet  
 vnd am ganzen Leib frisch vnd gesund widerumb von  
 dem brennenden Ofen herauß genommen. Dann der  
 gütig GOTT erhielt die seine Kämpfer durch seine  
 allmächtige Wunderwerck mitten inn der Pein / daß ih-  
 nen weder Marter noch Pein einigen Schaden zufügen  
 können.

Da der heilige Ioannes Euangelist \* zu Rom  
 vmb EHRSO willen / in ein siedendes Del gesetzt  
 vnd

Math. 26.

Gal. 63.

8.

Conceptus  
 Dom erös-  
 tlichen Ende  
 der heiligen  
 Marter.  
 Exempel.  
 Martyrol. Roma  
 2. die Iulii.

Exempel.  
 Die 24. Iulii.  
 Surian in vitas.

Exempel.  
 Br. Alar. Rom.  
 die 6. Mali.



\* vñnd der heilige Bischoff Apollinaris \* zu Nauena/nach langem Geisseln / mit bloßen Füßen auff glühenden Kohlen gehen müssen.

Exempel.

23. Iulij.  
Ale 10. Decem.

Auch die heilige Jungfrau Eulasia \* zu Emerita inn Hispania / neben andern gewaltigen / aufgestandenen Märtern / auff ein eysen Berh aufgestreckt / vñnd mit wallendem Bley vbergossen worden: Hat der Allmächtig Gott disen Heiligen dermassen ihr leibliche Empfindlichkeit gesperret / daß weder Eulasia vom wallenden / zerlassenen Bley / weder Apollinaris auff den glühenden Kohlen / noch Johannes inn dem siedenden Oelhaufen singend / einigen Schmerzen oder Beheragen eingenommen / sondern kamen alle vñnuerlegt daruon.

Exempel.

Bruciar. Rom.  
die 18. Iunij.

Von den heiligen Brüdern \* vñnd Märtyrern Marco vñnd Marcelliano liest man: Da sie vom Heydnischen Fürsten Fabiano gefangen / vñnd an einen Pfahl gebunden / auch mit eysernen Nägeln durch die Füß / gehesset worden. Da vernahmet der Tyrann / solches wäre ihnen ein vnleidentliche Pein / vñnd redet sie also an: Beher in euch selber / ihr armseeligen Leuth / vñnd erlöset euch selbst von disen grossen Peinen. Darauf antworteten die heiligen Märtyrer: Wir haben so wol nie gelebt / als gern wir dises vñb Christi willen leyden / in dessen Lieb wir jezund angehesset seyn. Wolte Gott / daß er vñs dises leyden ließ / so lang wir mit dem sterblichen Leib bekleidet seynd. Lobren vñnd sangen also Gott dem Herren in der größten Pein / Tag vñnd Nacht / bis daß sie ihre vnbeleckte Geister aufgeben haben.

Exempel.

Lib. 8. Hist.  
cap. 17.

Ferner schreibt auch der berühmte Historicus Eusebius \* von der heiligen vñnd Edlen Jungfrauen Theodotia / daß sie auß Befehl des Heydnischen Vogts Arabanti / an ihren Seyren vñnd Brüsten dermassen zerissen vñnd gepeiniget worden / daß man ihr auff die bloße Weir gar bis in das Ingeveid hinein sehen können: In welcher gewaltigen Marter sie doch kein Traurigkeit / sondern allweg ein fröhliches Angesicht / vñnd einen lachenden Mund erzeiget hat. Nicht daruñb / als ob dise heilige Kämpfer kein Marter empfunden hätten / sondern Gott hat sie innerlich geröhet / vñnd mit guten Eingebungen in wehrender Pein gestärkt / daß sie immerdar an Gott / an die herrlich Belohnung / vñnd an die himmlische Freud / so ihnen auff die kurze Pein bald folgen solt / gedacht haben / das lindert ihnen den eusserlichen Schmerzen vñnd röhet sie in allem Leyd.

Anders war Christi Leyden beschaffen: Seynemal Cöceptus er gar ein reiche / vberflüssige Erlösung verbringen / auch vñnterschied alle Märtyrer in Schärpffe der Pein vñnterreeffen / vñnd denselben Strack vñnd Trost im Leyden verdienen wolt / so hat er vilmalß inn seiner wehrenden Marter / der höchsten Traurigkeit statt geben: vñnd von seinem Hergen alles was ihne hatt rösten mögen / aufgeschlagen. Er gedacht nicht auff die vñnaussprechliche Glori / weder an die Erlösung menschliches Geschlechtes / noch an den grossen Ruh vñnd Frucht / der auß seinem Leyden erfolgen würde / sondern seine Gedanken hiengen allein an der gegenwertigen Marter vñnd Pein / an der zugefügten gewaltigen Schand vñnd Schmaach / vñnd sonderlich an dem allerbittersten Creustodt / dardurch er sein junges allerheiligstes Leben verlieren solt.

Schluss.

Die Erfahrung aber bringet mit sich / je mehr ihm einer die vorstehende Schmaach vñnd Pein einbildet / desto heftiger sie ihn plagen / berrüben vñnd ängstigen thut / also daß auch ein widerwertiger Zustand auß der sterren Erregung vñnd Einbildung / vil grösser vñnd bitterer wirdt / der sonst an ihm selber so gar arg nicht wär.

Gedenck demnach / mein Christ / wie blutawer deinem Erlöser / auß steter Verachtung sein Marter vñnd Sterben muß ankommen seyn / welche Marter für sich selber die allergrößte Pein auff Erden gewesen ist? Dann sein leibliches Leben / welches er dardurch aufgeben hat

A müssen / war wegen der vereinigten Gerechtigkeit / (lehret der heilige Thomas \*) dermassen löblich vñnd süß / fentlich / daß der Verlust desselbigen nur auff einmahl / Stund mehr zu beweinen vñnd zu beklagen / als da ein anderer Mensch sein Leben / auff ewige Zeit verlohren hat. Zu dem / so blieben auch in Christo / durch die ganz währende Marter / alle leibliche Sinnlichkeiten vñngesperret. Er empfand alle Schlag vñnd Straichmafen / auff das allerhöchste / vñnd solches desto heftiger / je zarter vñnd vollkommener sein Jungfräulicher Leichnam / der mit blutfließenden Wunden vñnd brennenden Eiterblattern ganz erfüllter war / inn der Lüft am Creuz ein lange Zeit lebendig verblieben ist.

Wie er dann Anfangs vor der Creuzigung / vom gemeynlichen Krafftwein / (so sonst denen / die müßigereu werden / zubereitet worden: damit den armen Leuthen die Empfindlichkeit etwas verstopft werde) nicht trincken wollen: auff daß er nemlich alle Marter / das kleinste so wol / als das meiste / desto vollkommener empfinden möcht. Die Prophecy Isaiä spricht: \* Er hat warhafftig vnser Kranckheiten auff sich genommen / vñnd er selbst hat vnser Schmerzen getragen.

Vber das alles / so geschach allda kein Wunderzeichen für sein Erledigung: Der himmlische Vater erlediget ihn vom Creuz / weder durch seine Engel / noch durch sein Väterliche Hülf vñnd Allmächtigkeit / sondern ließ Juden vñnd Heyden in seinen allerliebsten Sohn warten vñnd tyrannisiren / nach all ihrem Lust vñnd Wolgefallen.

Weil dann der gütig Herr Jesus sich in seinem höchsten Schmerzen aller Hülf beraubt vñnd verlassen befand / so nahm er sein Zuflucht zu dem himmlischen Vater / auß dessen Fürsorgung vñnd Gutheissen er lute / vñnd verwundert sich gleichsam vber den vñnaussprechlichen Schatz seiner Armherzigkeit vñnd Gerechtigkeit / daß er seinen einigen allerherzlichsten Sohn (zu Erledigung der vñdanckbaren sündigen Knecht) in allen Leidsliedern so gewaltige Marter vñnd Pein / ohne Trost vñnd Enderung / allein vbersehen ließ. Solcher Verlassenheit halber begehret er die Vrsach zu wissen / nicht daruñb / als ob er es vorhin nicht wisset / sondern vñb vnser wegen / damit wir hierauf deutlich verstanden / daß er in seiner heiligen Menschheit / nicht nur vermeynet oder errichter weiß (wie die Secren lästern) sondern warhafft / vñnd zwar den allergrößten Schmerzen auff Erden erlitten hab. Deshalben beklaget vñnd bestraget er sich mit hellem Geschrey / vñnd mit Vergießung vil heißer Thäher: Eli, Eli, Lamababathani. Mein Gott / mein Gott / waruñb hast du mich verlassen!

## IV.

Dann soll man aber jezund zum vierden mit möglichem Fleiß zu Hergen führen / wie gar andächtige durchdringende Klagwort dis seynd / daruñben wir mit vnsem leydenden Heyland billich ein groß Mitleiden tragen sollen: Seynemal ihme / dem eingebornen Sohn Gottes / in seinem höchsten Leyd / die tröstliche Hülf versagt worden / deren sonst die allerwenigste Creaturen / sie seynd nun vernünftige oder vñnvernünftige / inn ihren zugestandnen Widerwertigkeiten genießen thum. Den Alten war befolhen: \* wann sie ihres Nächsten Ochsen oder Esel iren / oder vñnterwegen des schweren Lasts halber widerfallen sehen / so sollen sie das arme Thier nicht verachten / sondern vom Irweg widerumb zurück führen vñnd demselben von der Erden widerum vber sich auff die Füß helfen. So verspricht vñnd verpflichter sich auch der gütig Gott gegen allen nothleidenden Menschen / sprechende Jeremia am neun vñnd zwaisigsten Capitel: Ego scio cogitationes, quas ego cogito, super vos. Ich weiß / was ich vber euch gedenc. Ich gedenc Frid / vñnd



Nicht Unglück über euch: damit ich euch das A  
 End / das ihr erwartet / gebe / vnd Gedult.  
 Vnd ihr werdet mich anrufen / vnd hinstre-  
 hen / Ihr werdet mich bitten / so werde ich euch  
 erhören / Ihr werdet mich suchen vnd finden / ic.  
 Dieser tröstlichen Hülf gegen allen Creaturen erinnere  
 sich nun der gereinigste Heyland / vnd beklaget sich herzu-  
 gleich daß ihm allein in seiner höchsten Trübsal alle Hülf  
 vnd Tröstung abgespannet ist / sprechend: Mein  
 GOTT / mein GOTT / warum hast du  
 mich verlassen! Als wolt er sagen: Mein GOTT / B  
 O mein Vater / warum ist mir allein aller Trost vnd  
 Beystand versagt / dessen sich alle andere Martyrer ( so  
 vnd deiner Ehre willen leyden ) überflüssig erweisen  
 vnd erquickten? Unsere Väter hoffeten auff dich /  
 vnd da sie hoffeten / halfftest du ihnen auß. Zu  
 dir rufften sie / vnd seynde erretet. Sie hofften  
 auff dich / vnd seynde nicht zu Schanden wor-  
 den. Ich aber bin ein Wurm / vnd kein Mensch:  
 Ein Spott der Leuth / vnd ein Verachtung  
 des Volcks. Alle die mich sehen / spotten mein:  
 Sperren das Maul auff / vnd schütteln die  
 Köpff. Ich ruffe des Tags zu dir / ic. Vnd es  
 laßest dich dafür ansehen / als ob du mir nicht antwor-  
 test in meinem Leid nicht erhörtest / sondern all mein  
 Hoffnung vnd Zuversicht / so ich auff dich gesetzt / zu Schan-  
 den wollest kommen lassen.

Mein GOTT / der du Noe \* auß dem Sündflut /  
 \* Abraham von der ungläubigen Chaldæer Hand / \*  
 Isaac von seines Vatters Schwerdt / \* Jacob von  
 der Hand seines zornigen Bruders Esau / \* Israel A  
 von der Egyptischen Dienstknecht / \* Daniel vom Ni-  
 nio Goliath / \* Jonam vom Bauch des mächtigen  
 Walfisch / \* Die drei großgläubigen Jüngling vom  
 Feuer / \* Daniel vom Rachen der hungrigen  
 Löwen / \* Tobiam von der vnüberwindlichen Macht  
 des Teuffels / \* Susannam vom vnrechten  
 Vertheil / Den König Ezechiam \* von der tödtlichen  
 Krankheit / \* Den heiligen Propheten Micham auß  
 der stinkenden Reichen / vor Zeiten barmherziglich erlöst  
 hast: Warum thust du dann mich jezund so gar ohn alle  
 Hülf verlassen?

Warum hast du / O gütigster GOTT / meine  
 Augen vnuerworfen den Ehren / meine Ohren den  
 Schmachreden: Meine Wangen den Maulschämen:  
 Das Niegen dem Gestank: Mein Angesicht den Spä-  
 cheln: Meine Haar dem Ausraffen: Mein Jung dem  
 Dure: Meinen Schlund der Dürre: Meinen Mund  
 dem Essig vnd der Gallen: Meine Sinn dem Gedan-  
 ken der vnablässlichen Erinnerung des bitteren Kreuz-  
 todes / auch mein ganges Haupt den allerschmerzhaffti-  
 gsten Dornen ergeben?

Mein GOTT / der du mir an den Wunden /  
 Tauben / Stammen / Wessenen / Ausläzigen / Sichts-  
 bräutigam vnd an den Verstorbenen / Gewalt verlie-  
 hen hast / so groffe Wunderwerck zu vollziehen / War-  
 umb lässest du jezund meine Hand vnd Fuß mit harten  
 Nägeln durchgraben / meine Arm außdehnen / meine Ge-  
 dem zerschellen / meine Blutadern eröffnen / meinen Leib  
 zermalmen / mein kostbarliches Blut vergießen / all mein  
 Jüngewend peinigten / mein Herz mit ängstlichen Seuffzen  
 plagen / vnd zu legt mein vnschuldiges Leben mit dem al-  
 terschmählichsten Kreuztodt enden?

Mein GOTT / O mein Vater / \* der du dein  
 Ehr mit solchem großem Fleiß erhaltest / der du dich  
 auch deiner Diener so sorgfältig annimmst / warum  
 hast du meines eingebornen Sohns güten Namen / den  
 Nachgeden Gottesloser Leuth / die Vnschuld den Ver-  
 leumdungen / die Heiligkeit dem Schelten / das Leben  
 den Verspottungen / die Wahrheit den Lügen / die Gm-  
 3

derwerck falscher Verächting / die Predigen den Einre-  
 den / vnd darzu all mein Ehr vnd Herrlichkeit von den vbel-  
 redenden Zungen zu plagen / zu zerfüttern vnd zu stum-  
 pfieren frey gesetzt?

Mein GOTT / der du bist ein Vater der Waisen / \*  
 Ein Richter der Witwen: Ein Gedult der Angefochte-  
 nen / ein Freund der Traurigen / vnd ein Trost aller betrüb-  
 ten Herzen: Warum hast du mich inn so tieffer Arm-  
 seeligkeit / ohne himmelische Haimsuchung vnd Tröstung  
 stecken lassen?

O mein GOTT / \* der du aufrichst / alle die  
 da gefallen / vnd widerumb auff die Füß stellst / die da  
 nidergeschlagen seynde: Der du erleuchtest die Blinden /  
 Alle so dich mit Wahrheit anrufen / gewerest: Den Wil-  
 len verbringst deren / so dich fürchten: Ihr Gebett erhö-  
 rest / vnd sie selig machest: \* Jagst die Vögel im vnd  
 die vnvernünftigen Thierlein / wann sie zu dir rufen / mit  
 verlosset: Warum thust du dann mich verlassen inn  
 den Händen der Nachrichter? Warum vergibst du  
 mich also dem Gespott der Landstreich / der Schergen  
 Greuligkeit / dem Heydnischen Aufspieffen / vnd der Ju-  
 den vnmenslichen Tyranny? Nun sende ich je / was  
 bishero noch keiner erlitten. Übertriffst je mein Schmerz  
 alle Schmerzen dieser Welt.

O mein GOTT / mein allerliebster Vater / gib  
 doch den Umstehenden zu erkennen / was für Pein vnd  
 Qual ich jezund am Kreuz leyde: O daß sie doch dermal  
 eines / ihren häßigen Durst an mir ersättigen / vnd mit  
 mir ein billiches Mitleyden hätten! Freylich wol / O  
 gütiger HERR GOTT / du vnser einiger wahrer  
 Trost vnd Zuflucht / hat dein abgemarterte Menschheit /  
 billiche Ursache / sich über die Verlassenheit im Leyden zu  
 beklagen / vnd noch vil mehr Gelegenheit vnser Mitleyden  
 zu begehren. Dann welches Christlich Herz kan mit eruck-  
 ten Augen / die schmerzliche Klagwort seines Heylands  
 anhören: Mein GOTT / mein GOTT / war-  
 umb hast du mich verlassen!

Eudolphus spricht: \* Wann wir andächtig betrach-  
 ten / auß was ängstlichen Seuffzen / hohen Schnupfen /  
 tiefen Wainen / vnd bitterlichen Klagen von dem HERRN  
 aus dem Mund / diese Stimm am Kreuz aufgesprochen / so  
 wird vnser keiner seyn / ob er wol ein eyfens / ein steines /  
 ein hülsen oder ähernes Herz hätt / der durch solche Be-  
 trachtung nit verlassen / auß dem erwacht / auß Mitleyden  
 zerschritten / oder auß Christlicher Lieb / zur Besserung  
 nicht geläuter würd. Ist das nicht ein beweintliche Red /  
 daß GOTTES Sohn seinen vnaußsprechlichen groß-  
 sen Schmerzen / welchen er vnschuldiglich für vnser  
 Missethaten erlitten / mit solchem Geschrey vnd bitterm  
 Klagworten an Tag gebracht hat? Kein Zweifel ist / der  
 himmlische Vater werde das stehende Betten vnd Kla-  
 gen seines Sohns / tieff empfunden / vnd Väterlich er-  
 hört haben: Darum Sanct Paulus genugsame Zeug-  
 niß gibt / sprechend: \* Er hat an den Tagen sei-  
 nes Fleisches ( verstehe am Tag seines Leydens ) mit  
 Gebett vnd Bitten / mit starckem Geschrey / vnd  
 mit Threnen geopffert / zu dem / der ihn vom  
 Todt künde selig machen / vnd ist auch ( als  
 seiner Ehren wol gezimbt hat ) erhört wor-  
 den / ic.

## V.

Letztlich / vnd zum fünfften / hat man bey den  
 schmerzlichen Klagworten vnser gereinigten Heylands  
 etliche feine vnd nützliche Lehren zu mercken.

Erstlichen / daß wir vns der Sünden bestes Fleis-  
 enthalten sollen / damit wir vom gerechten GOTT nicht  
 verstoßen vnd verlassen werden: Dann weil der gütigi-  
 ge Vater seinen allerliebsten Sohn ( der kein Vbel nie  
 gerhan ) da er am Kreuz vns sündige Menschen reprä-  
 sentiert

6.  
\*  
Psalm 64.

7.  
\*  
Psalm 144.

8.  
\*  
Psalm 144.

9.

\*  
De vita Christi  
part. 2. cap. 6.

\*  
Ezech. 4.

11.  
Conceptus  
Vos die  
Eub.



senierr vnd vertreten / alle empfindliche Hülf vnd Erb-  
 führung entzogen. Wie vil mehr / O Mensch (der du inn  
 selbst eigner Person sündigst) wieder dich GOTT der  
 Herr vmb deiner verbrachten Missethat willen / in Eng-  
 sten stecken vnd leyden lassen? Durch den Propheten  
 Isaiam spricht der Geist GOTTES: \* Ewre  
 Missethaten haben zwischen euch vnd ewrem  
 GOTT / eine Thrennung gemachte: Ewre  
 Sünden haben sein Angesicht vor euch verbor-  
 gen/das er nicht höre. Jener Blindgeborene sprach:  
 \* Wir wissen / das GOTT die Sünder nicht  
 erhöhe. Es war dann/das ein Sünder oder Sünderin/  
 vber die verbrachten Missethaten / ein herzliche New-  
 schöpfer / mit völligem Fürsag / solche mit eifriger Gele-  
 genheit / durch Bekehr vnd wahre Genugthuung abzu-  
 legen: Dann in solchem Fall höret der Mensch auff ein  
 Sünder zu seyn.

Der gütig Vatter (wie am verlohrnen Sohn zu  
 sehen\*) gehet ihm alsbald mit seiner Gnad entgegen/  
 vnd erfüllt an ihm / was er durch den Propheten Eze-  
 chielem verheissen hat: \* Bekehret euch / vnd thut  
 Buß/vber all ewre Vbertretungen/so wird euch  
 die Sünd mit zum Sahl seyn.

Fürs ander merck / wann dich GOTT in deinem  
 angestandenem Leyd vnd Trübsal/ein zeitlang stecken/vnd  
 sein würckliche Hülf nach deinem Begehren / nicht von  
 stund an sehen läst / solt du darumb nicht vngeduldig oder  
 zweiffelhaftig werden / sondern nach dem Exempel des  
 Erlösers / ein wege als den andern ein gutes Ver-  
 trawen vnd ein kindliche Hoffnung zu GOTT tragen/  
 das er dich zu seiner Zeit schon erhören werde: Dann  
 er demütiger dich in deiner Trübsal: Auff das er dich de-  
 sto mehr erhöhe / Er verhält ein weil sein sichrige Hülf/  
 vor dir: auff das dein Verdienst durch die Gedult vnd  
 Beständigkeit in Trübsalen desto grösser werde/ nach sei-  
 nem Wort: \* Clamabit ad me, & ego exaudiam eum.  
 Er wird mich anrufen/vnd ich will ihn erhö-  
 ren. Ich bin bey ihm inn der Trübsal / Ich will  
 ihn heraus reissen / vnd zu Ehren machen: Ich  
 will ihn erfüllen mit langem Leben/vnd will ihm  
 zeigen mein Heyl.

Der allwissende GOTT thut mit den wehbelagen-  
 den Seelen / gleich wie die Eltern mit ihren herzlichsten  
 Kindern. Sie lassen vnterweisen das Kind allein inn  
 der Stuben herum kriechen / schreyen vnd weinen/  
 stellen sich/als ob sie wären darvon gewichen / vnd es al-  
 lein verlassen hätten / vnd stehen doch etwan zu nechst inn  
 einem Fenster / Thür / oder Winkel / vnd geben immer-  
 dar heimlich acht auff das Kind/damit ihm kein ärgeres  
 Leyd widerfahre. Ebner massen meinen auch wir/wann

es vns widerwertig gehet / GOTT sey hindan gewi-  
 chen / vnd ist doch mit seiner himmlischen Hülf immer-  
 dar zu nechst bey vns: Dann er verläst seine Heyligen  
 nicht (spricht Dauid\*) Sie werden im Ewigkeit er-  
 halten werden.

Vns gehet es diffalls gleich wie den Bäumen vnd  
 Strauden zur kalten Winterzeit: Damals seynde sie  
 zwar an Diertern / Blüthe vnd Früchten bloß / aller be-  
 raubt/gleichsamb todt vnd abgestorben: Weil nemlich  
 die Sonnen fern vnd weit von ihnen ist / Aber ein wege  
 als den andern / haben sie das Leben auß dem Erdrich/  
 durch ein heimliche / verborgene Würckung der Son-  
 nen.

Gleicher gestalt läst es sich auch dafür ansehen/  
 als ob wir inn wehrender Trübsal der augenscheinlichen  
 Hülf GOTTES gang vnd gar beraubt wären: Den-  
 nebens aber würcket GOTT nichts desto weniger heim-  
 lich in vns / inn dem er vns mehr nicht/als wir erragen  
 können / läst aufflegen: Daher vns Sanct Jacobus  
 inn seiner Epistel \* vernahmet: Meine lieben Brü-  
 der / achtet es eytel frewd / wann ihr inn man-  
 cherley Versuchung fallet / vnd wiisset/das die  
 Bewährung ewers Glaubens Gedult wür-  
 cket/xc.

Dann wie ferners Sanct Paulus an Timotheum  
 geschrieben hat: \* Das ist gewislich wahr/ seynde  
 wir mit CHRISTO gestorben/so werden wir  
 mit ihm leben: Leyden wir mit ihm / so werden  
 wir mit ihm herrschen.

Es sey demnach vnser Trübsal so groß vnd schwer  
 als es immer seyn mag / also das wir weder ein noch auß  
 wissen / so fehler es vns dannoch an GOTTES Hülf  
 vnd Beystand nimmermehr. Er kan vnd will dir helf-  
 fen / wann du ihn nur auß rechtem Herzen bitten vnd er-  
 suchen werdest: Daher vns der heilige Prophet Isaias  
 allen zuschreyet: \* Suchet den HEKKEH weil  
 er zu finden ist/ruffet ihn an weil er nahe ist.

Endlich vnd zum Beschluß/laß die auch / O Christ-  
 liche Seel (gleich wie die gebenedeynte Mutter GOTT  
 Conceptus gerhan) die schmerzlichen Klagwort deines Her-  
 zlands: Mein GOTT/ mein GOTT/ warumb hast  
 du mich verlassen! nimmermehr auß deinem Her-  
 zen kommen / Erinnere dich darbey jederzeit des vnauß-  
 sprechlichen Schmerzens/welchen dein Heyland in dem-  
 selben Augenblick / da er solches geredt / für dich einge-  
 nommen / sag ihm darumb möglichen Danc/ fall nider  
 zu seinen verwundren / blutstessenden Füßen/  
 vnd sprich zum Beschluß ein an-  
 dächtiges Gebet/xc.

Ende der Ersten Predig.